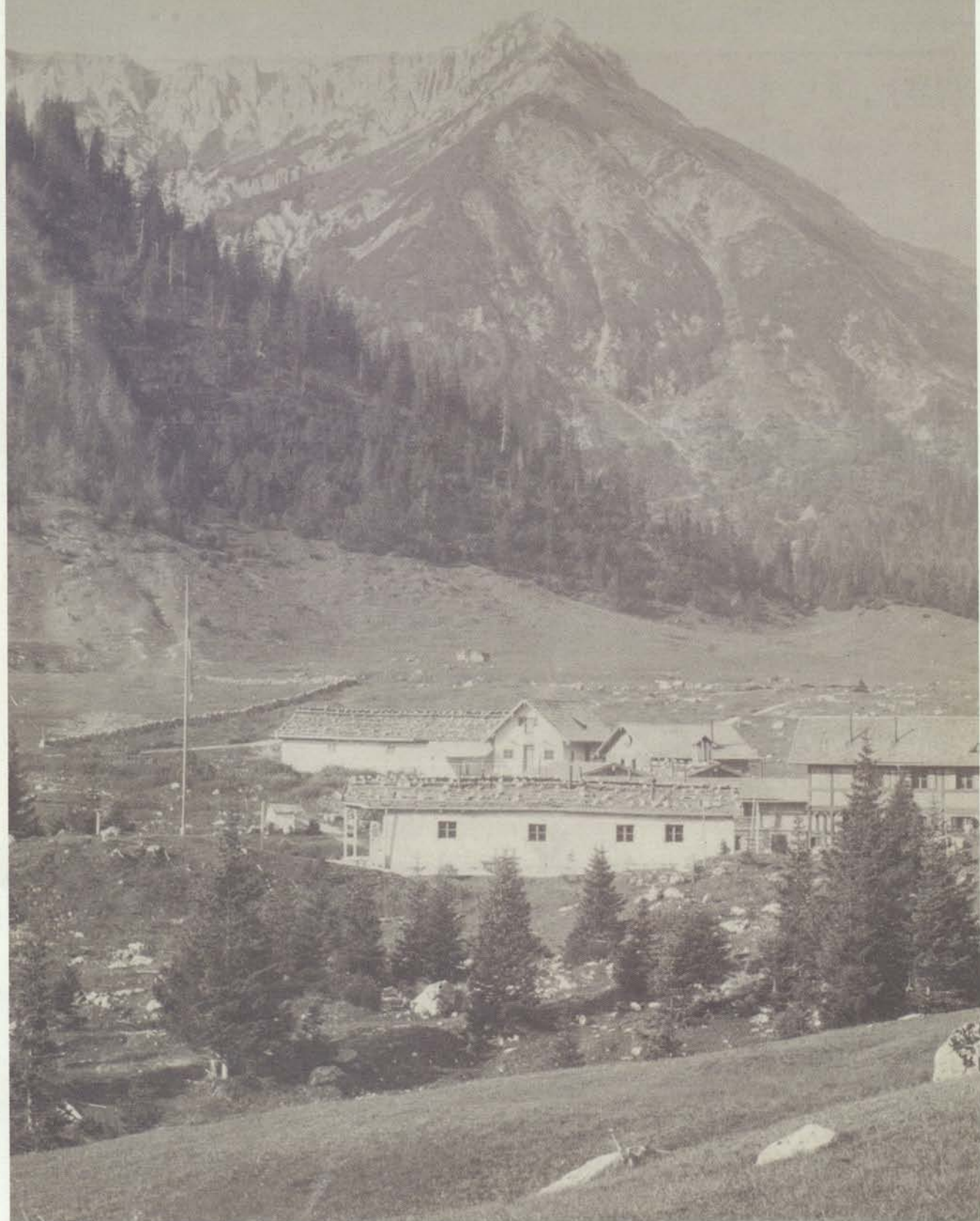


8 S 16
Festschr.
(2004

Chronik der Krinner-Kofler-Hütte



**Chronik der
Krinner-Kofler-Hütte
Mittenwald
2004**

Auf dem "Verein" Jagd- und Almgebiet in früherer Zeit

Vereinsalm mit "V" geschrieben, so ist uns der Name und das Gebiet unterhalb der Soiernspitzen am bekanntesten, oder noch besser - wie der Volksmund es ausspricht - am Frein und mit diesem Ausdruck weiß jeder Einheimische sofort, welches Gebiet gemeint ist. Im Jahre 1536 wird der Name ebenfalls mit "V" geschrieben. 1700 heißt es in einer Urkunde "in der verinalben". Der anscheinend so deutsche Name hat mit "Verein" oder mit einem Verein gar nichts zu tun. Der Name "Frein", so wie auch die mündliche Überlieferung des Ausdruckes der Einheimischen kommt vom romanischen "Frein", zu deutsch "Bruch oder Rutsch", er ist aber ebenso vom lateinischen "frangere" (brechen) abzuleiten. Tatsächlich liegt ja die Alm in einem großen Lawinenbereich, ist doch die Südseite der Soierngruppe fast gänzlich ohne schützenden Waldbestand und somit größter Lawinengefahr ausgesetzt. Erst in den vergangenen Jahren sind wieder größere Lawinen an dieser Stelle abgegangen. Bei einem der letzten größeren Lawinenabgänge wurde die Almhütte, das Jäger- und Finckhaus erheblich beschädigt.



Bearbeitet und zusammengestellt: Rolf und Barbara Graich.

Quellennachweis: Sektionsmitteilungen 1992 von Fritz Löffler.
Chronik "Sektion Mittenwald des Deutschen Alpenvereins" von Rudolf Sonnenbichler.
"Mittenwald im Wandel der Zeiten" von Markus Gschwendtner.

Und somit dürfte die alte Bezeichnung, die uns mündlich überliefert ist - am Frein - wohl die richtige Auslegung sein. Frein also von brechen, rutschen - heute sagen wir Lawinenabgänge. Unsere Vorfahren haben viele Dinge nach Begebenheiten und Vorkommnissen bezeichnet, der beste Beweis dafür sind die vielen Flurbezeichnungen oder auch Bergnamen. Sicher dürfte meines Erachtens sein, daß diese mündliche Überlieferung des mit "F" geschriebenen Frein bei einer Aufzeichnung oder schriftlichen Erfassung versehentlich mit "V" geschrieben wurde. Vielleicht meinte der Schreiber, daß diese Alm oder dieses Gebiet tatsächlich mit einem Verein zu tun habe. So wie es einst ein Schreiber hörte und meinte, ist es geblieben. Zu unserem Frein mit "F" geschrieben sei noch erwähnenswert, daß es auch in der Schweiz Lawinengebiete gibt, wo das romanische Frein vorkommt, z. B. im Engadin und in Graubünden.

(Ergänzung zur Schreibweise, Auszug aus dem Münchner Merkur vom 06.06.2002)

Antrag der von-Finck'schen-Hauptverwaltung in München, die die Interessen des Grundeigentümers Dr. Wilhelm Winterstein vertritt:

"Die Bezeichnung Fereinalm mit Anfangsbuchstaben F widerspricht unseres Erachtens der historischen Bestimmung der Alm", heißt es in dem Schreiben von Dr. Josef Schmid an Bürgermeister Hermann Salminger. Der Mann von der Finck'schen Hauptverwaltung hatte zuvor umfangreiche etymologische Recherchen angestellt. Sie betreffen den Zeitraum von 1536 bis jetzt. Insgesamt zehn Seiten umfasst das wissenschaftliche Werk von Dr. Schmid.

In Kapitel D seiner Abhandlung kommt er etwa zu dem Schluss, dass das als lateinisch bezeichnete Wort "fereina", gleich Rutsche oder Mure, das die Marktgemeinde im Februar 2001 dem Kreisheimatpfleger Josef Luthner als Quelle mitgeteilt habe, von Onomatologen (Namenskundler) nicht zitiert worden sei. Auch im "Georges", einem namhaften Lateinlexikon, fände man nicht das Wort "fereina".

Nun aber zu unserer Fereinsalm. Um 1845 war die Ferein-Alm noch im Besitz der Familie Wörnle (Schlipfer) und zwar von einem Dominikus Wörnle mit seiner Familie, man nannte ihn den "Schlipfer Durkus". Im Rahmen der Säkularisation 1803 bis 1805 - Auflösung und Enteignung von Besitzungen der Klöster und Kirchen usw. - erwarb ein Graf Papenheim das Klostergut Ettal und um das Jahr 1852 bis 1854 die Freinalm. Mit dessen Vieh aus dem Flachland wurde die Alm den Sommer über beschlagen.

Im Jahr 1868 trat ein Ereignis ein, das nicht nur für den Frein, sondern auch für den Ort Mittenwald und für die nächste Zukunft einen völligen Wandel der Verhältnisse und eine neue Blüte brachte. Der seines Landes verlustig gewordene "Herzog Adolph von Nassau" pachtete das Jagdrevier am Frein und Soierngebiet bei Mittenwald vom Bayerischen Staat und die Freinalm vom Grafen Papenheim, um sich dort im Herzen der Jagd niederzulassen. Damals wurde anstelle eines primitiven Saumweges eine regelrechte Straße, man kann sagen eine Bergstraße, angelegt. Im Sommer 1869 war diese Straße zum Frein fertiggestellt und im gleichen Jahr wurde mit dem Bau des sogenannten "Jagdschlusses" begonnen und zwar an der Stelle, die heute noch als das alte Schloß bezeichnet wird. Bald nach der Vollendung dieses Bauwerkes, die sich im Bezug auf Einrichtung und Sonstiges, einige Zeit hinzog, wurde am 18. März 1877 das Schloss Opfer einer großen Lawine. Noch im selben Jahr wurden die Reste, die noch für einen eventuellen Neubau zu gebrauchen waren, gesammelt und an der aus früherer Zeit stammenden alten kleinen Sägemühle am Brandweg abgelagert. Aus den Trümmern wurde Bauholz für einen vorgesehenen Neubau zurecht gezimmet. Anstatt eines großzügigen schloßartigen Neubaus plante man, östlich der alten Almhütten mehrere kleinere Gebäude oder Einzelhäuser, schon wegen der bekannten Lawinengefahr, zu errichten. So entstanden nun die Häuser des "Großherzogs, des Erbherzogs, das sog. Damenhaus, das Haus der Kavaliere, die Bäckerei usw. Die Almhütten wurden zu Wirtschaftszwecken (Küche, Jägerhütte, Arbeiter- und Treiberhütte) umfunktioniert und dementsprechend ausgebaut. Durch neu angelegte Fahrwege, Reitwege und Steige wurde das weite Jagdgebiet für die illustre Gesellschaft zugänglich gemacht.



Unter fachkundiger Pflege und geschützt von einer treu ergebenen Jägerschaft, hob sich der Wildbestand zu ansehnlicher Höhe. Ja, ein kleines Dorf mit 14 Gebäuden in immerhin 1407 Metern Höhe am Fuße der Soiernkette ist dort entstanden. Unsere Väter oder Großväter erinnerten sich mit vielen Erzählungen gerne an diese so "glanzvolle Zeit", als S. Kgl. Hoheit Großherzog Adolph von Luxemburg und der Herzog von Nassau alljährlich von 1869 bis 1904 ihre großen Hofjagden im wildreichen Gebiet südlich der Soiern abhielten. Diese Hofjagden waren für Mittenwald jeweils besondere Ereignisse. Schon Mitte August hies es - als man mit der "Wiesmahd" fertig war - bald kommt ja der Herzog. Und das war für viele Mittenwalder Familien eine Verdienstmöglichkeit in dieser eigentlich doch sehr bescheidenen armen Zeit. Schon die Ankunft, als die hohen Gäste mit ihren Equipagen und der dazugehörigen Begleitung, sei es die Kavaliere, Lakaien oder sonstiges Hofpersonal ankamen, war dies eine kleine Sensation für den damals vom Fremdenverkehr noch wenig berührten Ort. Zu dieser Hofjagd war zwischen Mittenwald und der Fereinsalm emsiger reger Fuhrwerksverkehr. Ca. 2 Dutzend Wegearbeiter waren unter der Leitung des "Steigwartes" Anton Fichtl mit der Instandhaltung des sogenannten "Freiner Straßles" beauftragt. Fahrwege bis zur Brandlealm und viele Jägersteige sowie Reitwege wurden selbstverständlich im Auftrag und auf Rechnung des Jagdherren hergerichtet und neu angelegt.

Der "Castellan" Josef Sailer (Broathiatler Seppl), der viele Jahre den "Frein" betreute, hatte schon einige Wochen im voraus alle Vorbereitungen für die Ankuft der Jagdgäste getroffen. Die "Großherzoglich Luxemburgischen" Hofjäger und Jagdgehilfen Buchwieser, Häusler, Ostler, Neuner, Baur, Hölzl, Wackerl, Sailer, Biller, Zottmayr, Rund, Suitner, die Oberjäger Moderegger und Herbst waren ganzjährig angestellt und pensionsberechtigt. Sie suchten sich ca. 80 "Treiber" aus der einheimischen Bevölkerung heraus und beorderten sie 2 bis 3 mal in der Woche zur Fereinsalm. Um diesen Auftrag rissen sich die Männer aus dem Ort, denn diese Beschäftigung brachte lohnenden Verdienst für die ganze Familie ein. Zur Treibjagd mussten die Männer bereits im Morgengrauen aufbrechen und sie stiegen unter Leitung und Führung der Jäger und Jagdgehilfen die steilen Hänge des Soierngebietes an. Auf dem Grat der Berge waren durch die Steigarbeiter lange Seile mit farbigen Lappen und Tüchern angebracht, um das Wild vor einem Wechsel in ein anderes Jagdrevier zu hindern. Auf ein Kommando (meistens der Schuß eines Jägers) ging es darum, die Hirsche und Gemen mit viel Spektakel und Lärm den Ansitzen und Hochständen, die vom Herzog und seinen Jagdgästen besetzt waren, zuzutreiben. Die Jagd wurde meistens unter Leitung der Forstmeister, sei es Kopp, Eder oder später Oberforstmeister Zechmeister, durchgeführt. Danach mußten die Treiber das erlegte Wildpret zur Fereinsalm bringen, wo die "Strecke" vom Jagdschloss des Großherzogs aufgelegt wurde. Der damals bereits schon im hohen Alter stehende Jagdherr machte es sich in einem Lehnstuhl sehr gemütlich, zündete sich eine Pfeife an und betrachtete genüßlich die Jagdbeute, die oft mehr als 20 Gemen und einige kapitale Hirsche ausmachte. Mit Fuhrwerken oder Hirschkarren wurde das erlegte Wild nach Mittenwald abtransportiert und wurde der Bevölkerung in der Zwirchhalle im Forstamt (damals im Gries, heute Haushaltswarengeschäft Seitz, Damele) zum Kauf angeboten. Für den Verkauf sorgte der Suitner Kurbl, der den Beinamen "Helm Zirkl" hatte. Mir wurde vom Strecker Seppl erzählt, daß für den Beinamen "Helm Zirkl" einerseits seine genaue Gewichtsangabe für das verkaufte Wildfleisch der Grund sei, andererseits könnte der Name Zirkl auch vom Aufstellen des Zirkelspiels (das Suitner Kurbl zu besorgen hatte) herrühren.

Selbstverständlich wurde zwischen den eigentlichen Jagdtagen auf dem Ferein auch eifrig gefeiert. So gab es Feste mit Preisschießen, Preiskegeln und daran haben die Jagdgäste und Jagdhilfen stets mit Freude teilgenommen. Zu seinem 80. Geburtstag gab der Großherzog 1897 ein großes Fest mit wohl einem der größten Preisschießen auf der Schießstätte in Mittenwald, das drei Tage dauerte. Während der Hauptjagdzeit im Fereiner Gebiet wurde das übrige Revier meist von Gast- oder Reisejägern betreut.

S. Kgl. Hoheit Großherzog Adolph von Luxemburg wie auch Erbherzog, waren echte Waidmänner, denen nicht nur die Jagd, sondern ganz besonders auch die Hege am Herzen lag. Alljährlich wurden ca. 5000 Ztr. Heu in die Futterstände ausgebracht und somit für manchen Bergbauern oder Wiesmahdbesitzer eine willkommene Einnahme ermöglicht. Aber nicht nur für das Wild und die Jagd, sie waren auch grosse Wohltäter für die Armen in Mittenwald. Die Leutseligkeit der Großherzogs war bekannt und Mittenwald verdankt ihm viele Zuwendungen.

Im Jahr 1906, im hohen Alter von 89 Jahren, verstarb der Großherzog und er wurde in der Gruft auf der Adolphshöhe im Schloß Hohenburg bei Lenggries zur letzten Ruhe gebettet. Die Mittenwalder Leibjäger hielten an seiner Bahre die Ehrenwache. Mit der Jagd ist es stiller geworden auf dem Ferein. 1905 pachtete Krupp von Bohlen Halbach die Jagd und behielt sie bis zum Ende des ersten Weltkrieges. Nach dem Krieg waren es wohl die Bergsteiger und Wanderer, die den Ferein mehr belebten als Jagdgäste. Seit 1930 waren die Herren Dr. Kurt Schmidt und August von Finck zunächst Pächter, kauften dann mit der Familie Graf Winterstein die Fereinsalm und übten die Jagd aus. Hermann Göhring als "Reichsjägermeister" war nur einmal Jagdgast des Baron von Finck und Dr. Kurt Schmidt auf dem Ferein. Mit der Alpenvereinshütte, Almhütte, Forsthütte, Jägerhütte, Finckhaus, Zoll- und Grenzpolizeihütten sind wieder 7 Gebäude am Ferein und im Sommer das Vieh der Finckschen Gutsverwaltung. Der Bezirk Peindl bis zum Dreiergraben ist heute noch Jagdgebiet des Großherzoglich-Luxemburgischen Hauses.



Ein guter Griff glückte 1920, als es gelang, das ehemalige großherzogliche Jagdschloß auf der Ferein-Alm zu pachten und in Gemeinschaftsarbeit als bewirtschaftetes Unterkunfthaus herzurichten. Es entstand damit ein zentraler Stützpunkt für Bergwanderer und Kletterer, der am 17. Juli 1921 feierlich eingeweiht werden konnte und der in Erinnerung an den stets wohlgesonnenen Jagdherren

"Großherzog-Adolf-Haus"

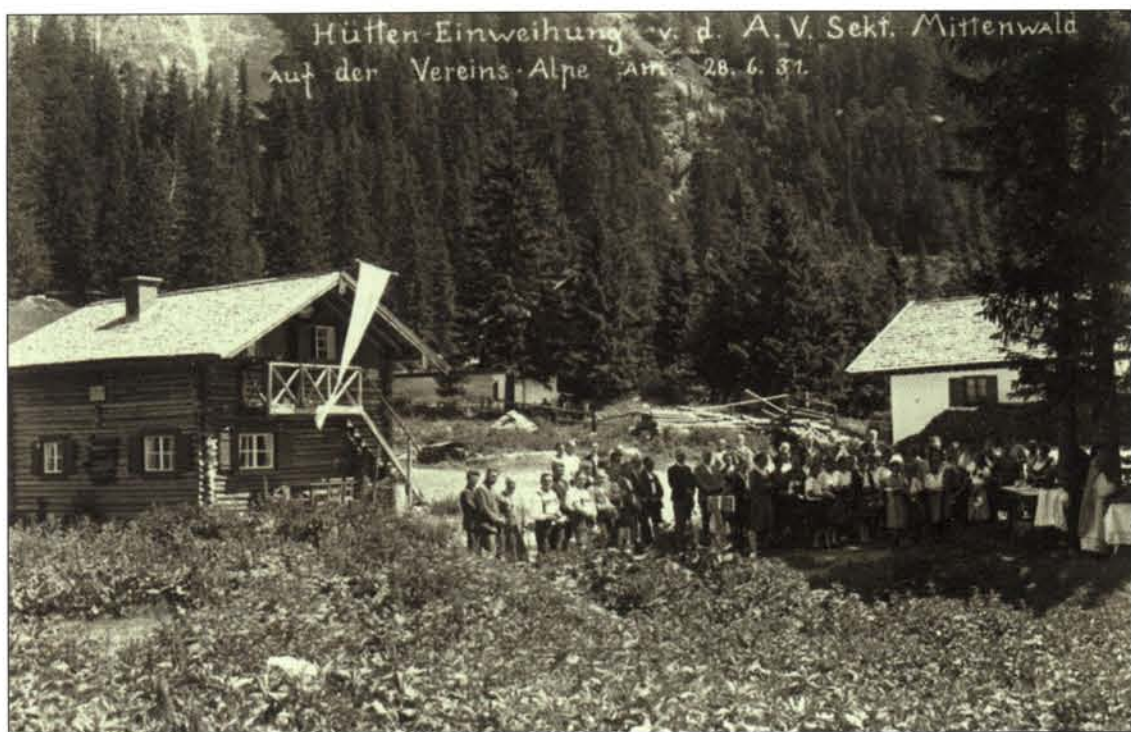
benannt wurde.

Es enthielt einen Aufenthaltsraum, ein Sektions- und Restaurationszimmer im Erdgeschoß und drei Schlafräume im Oberstock. Die Wirtschaftsräume waren in der sogenannten "Kaserne" untergebracht, für die Pferde des Hüttenwirts baute die Sektion 1925 einen Pferdestall. Der Pächter (Knilling) zahlte der Sektion jährlich 1.300,00 Mark an Pacht, wovon diese wiederum 750,00 Mark an die Großherzogliche Kasse abführen mußte. 1928 zählte man auf der Hütte 2.200 Besucher.

1930: August von Finck pachtet die Staatsjagd "Mittenwald rechts der Isar". Der Pachtvertrag über das Großherzog-Adorf-Haus wird der Sektion zum 31. Dezember 1930 gekündigt. Der neue Eigentümer ließ das Gebäude abreißen, gestattete aber den sektionseigenen Pferdestall zu einer Unterkunft mit Stube, kleiner Küche, Keller und Räumen mit 12 Lagern auszubauen.

Diese Hütte wurde in den Sommermonaten von ehrenamtlichen Hüttenwarten betreut, denen stillschweigend gestattet war, für Rechnung der Sektion Besuchern einfachste Speisen und Getränke ohne Alkohol zu verabreichen.

Als 1938 der Grundeigentümer von Finck seine eigene Almhütte bewirtschaften ließ, gingen Besucherzahl und Umsatz stark zurück. Die Hütte wurde eine reine Bergsteigerunterkunft, blieb aber in den Sommermonaten, für Wochen und Tage auch im Winter, betreut.



Weihe der alten Krinner-Kofler-Hütte 1931

Foto: Irl

Ab 1933 hieß dieser gemütliche, gern besuchte Stützpunkt

"Krinner-Kofler-Hütte"

zum Andenken an die beiden extremen Bergsteiger der Sektion, die 1932 an der Aiguille du Dru (Mont Blanc) den Bergtod fanden.

Matthias Krinner und Hannes Kofler

Am 29. Juli 1932 stürzten die beiden Mittenwalder Extrembergsteiger in der Nordwand der über 3800 m hohen Aiguille du Dru im Montblanc-Gebiet ab.

Der Tod dieser jungen Männer löste im Heimatort Mittenwald tiefe Trauer aus. Nach ihnen ist die Krinner-Kofler-Hütte im Ferein benannt. Ebenso trägt der 2000 Meter hohe schroffe Felszahn, westlich der markanten Viererspitze im Karwendel ihren Namen und ist unter Kletterern als Koflerturm bekannt. Auf ihn führen einige schwierige Routen, bis teilweise zum V. und VI. Grad.

Krinner war Bergführer und Skilehrer. Er war Mitbegründer der Klettergilde der Sektion Mittenwald und Mitglied der alpinen Rettungsstelle. Kofler war ebenfalls Skilehrer; von Beruf Geigenbauer und später Maler. Ihre bergsteigerischen Leistungen waren herausragend: u. a. Laliderer Nordwand, erste Winterbegehung der Schüsselkar Südwand auf der Fiechtl-Herzog-Route, Viererspitze-Nordwand und erste Begehung des Vorderen Kreuzklammerturmes (Kofler), erste Begehung des Gerber-Nordkamines (Krinner) und erste Skiabfahrt von der Westlichen Karwendelspitze über die Wanne. Von Krinner geben zahlreiche Urkunden Zeugnis über sportliche Höchstleistungen in den Disziplinen Abfahrtslauf, Langlauf, Skispringen und Turnen.

Matthias Krinner und Hannes Kofler wurden im Mittenwalder Friedhof zur letzten Ruhe gebettet.



Nach Kriegsende 1945 bewohnten amerikanische Besatzungssoldaten neben den Jagdhäusern auch unsere Hütte, doch alle Gebäude blieben unversehrt.

Im Februar 1947, infolge der Leichtfertigkeit einer Skitouristin, die den Ofen überheizt hatte, brannte die Krinner-Kofler-Hütte ab. Für einige Jahre fehlte der Sektion der Stützpunkt am Ferein. Verhandlungen mit Herrn von Finck, die 1951 aufgenommen wurden, bewirkten, daß dieser mit Hilfe der Brandversicherungsentschädigung von 5498,00 DM, die Krinner-Kofler-Hütte als Steinbau und in etwas größeren Ausmaßen an der alten Stelle wieder aufbauen ließ, mit Mobiliar versah und der Sektion für damals 75,00 DM jährlich pachtweise als unbewirtschaftete Hütte mit Gastraum, Küche, Keller und 23 Lagern zur Verfügung stellte. Diese neue Krinner-Kofler-Hütte wurde am 06. Juli 1952 feierlich eingeweiht und seitdem im Sommer von einem Hüttenwart beaufsichtigt.



Krinner-Kofler-Hütte 1938



Die Hüttenwarte 1933 - 1938



Vom Seilhaus kam'n sie herunter
die Leut aus Höchst, sechs an der Zahl
abgekämpft und nicht grad munter
man freute sich aufs Mittagsmahl.
Zum Nächtigen, man war sehr seelig
bot sich die Krinner-Kofler-Hütte, dar
der Hüttenwirt begrüßt uns fröhlich:
"Er sei der Richard - das wär klar."
Spätstens wenn die Lampen brennen
bei Jodler und der Zupfmusik
lernt man den guten Richard kennen:
der Krinner-Kofler - bestes Stück.
Am Morgen dann mit schweren Schläfen
bei Tee und Schinkenspeck,
nimmt Richard uns mit seinen Späßen
die Abschiedslaute wieder weg.
Unvergesslich wird uns aller,
die Zeit auf dieser Hütte sein,
denn Richard und sein lustiges Wesen
verbreiten hier nur Sonnenschein.
Anni Schenk - Renate Markel - Helga Göpfert
Josef Schenk - Hans Markel - Manfred Göpfert

Ein nettes Gedicht für den Hüttenwart
Richard Schwinghammer



Hüttenwart 1953 Wilhelm Iblherr

Besuch der Krinner-Kofler-Hütte
d. Deutsch-Defferr. Alpen-Vereins, Sektion Mittenwald.

16. VII. - einschl. 27. VIII. 34

Hüttenwart: Herr Xaver Bauer.

In 102 Tagen waren laut Buch etwa 5.065 Besucher
verzeichnet. Das sind pro Tag im Durchschnitt ca. 50 Personen.
Am 27. VIII. wurde im Buch die No. 10.000 erreicht und am
gleichen Tage für 1934 der 5.000ste Besucher gezählt.

Größere Städte bezw. Kreise u. Ortschaften im In-
land, sowie das Ausland waren, wie folgt, beteiligt:

	ca. abf. %		ca. abf. %		ca. abf. %
Aachen	27	17 Halle	41	33 Roffock	10
Gr. Berlin	666 13,16	18 Kassel	24	34 Stuttgart	97
München	601 11,9	19 Königsberg	28	35 Stettin	17
Chemnitz	80	20 Karlsruhe	13	36 Ulm a. D.	11
Dresden	208	21 Krefeld	29	37 Wuppertal	62
Dortmund	43	22 Köln	69	38 Wittenberg	13
Duisburg	24	23 Leipzig	178	39 Weimar	20
Düsseldorf	70	24 Leverkusen	15	40 Wiesbaden	17
Dessau	27	25 Ludwigshafen	15	41 Zwickau	20
Darmstadt	32	26 Magdeburg	74	42 Zeitz	11
Essen	58	27 Mannheim	28		
Erfurt	27	28 München-Gladb.	13	42 Post. + Bremen	3.111 57
Frankfurt/M.	110	29 Mainz	17	Augsburg	50
"	10	30 Münster i.W.	15	Nürnberg	27
Hamburg-Alt, Bgdf.	185	31 Plauen i.V.	18	Regensburg	18
Hannover	77	32 Recklinghau- jen	11	Würzburg	15
				Landshut	13
				Fürth	18
				Garm.-Partenk.	89
				Bayern insgef. $\frac{601}{308} = 1,92 = \text{ca. } 21,7\%$	308
				Bayern o. Münch.	308
				Deutschland	5.065
					3.419

Schutzhütten-Berichte *

„Presselekt
für Touristik und Winterport“
Alpiner Verlag / H. G. Diezel
Wien 4, Favoritenstr. 48
fernrufruf: U 48-0-17
Okt. - Nov. 1943

Q 0463

Verdienstspannen auf Schutzhütten in Tirol-Vorarlberg und Salzburg.

Durch Anordnung des Reichsstatthalters in Salzburg, Preisbildungsstelle, wurden Berghotels in die Preisgruppe III, Schutzhütten in die Preisgruppe II, Almwirtschaften in die Preisgruppe Ia eingestuft. Die nach dieser Einstufung zulässige Verdienstspanne darf auf den Einkaufspreis der Waren berechnet werden. Diefem aus Einkaufspreis zuzüglich Verdienstspanne errechneten Betrag dürfen sodann die tatsächlichen Transportkosten zugerechnet (angehängt) werden. Die Berechnung der Verdienstspanne auf die Transportkosten ist unzulässig. Bei Veräußerung eigener Transportmittel dürfen die Höhe fremder Transportmittel zugrunde gelegt werden. — Für den Reichsgau Tirol-Vorarlberg hat die Preisbildungsstelle beim Reichsstatthalter verfügt, daß auf die amtlich genehmigten Speisen- und Getränkepreise die tatsächlichen, jederzeit nachweisbaren Transportkosten angehängt werden dürfen. Diese Anordnungen erfolgten auf Grund einer Anweisung des Reichskommissars für Preisbildung an alle zuständigen Preisbildungsstellen. Die Rahmenhöhe des DVW für Bergspeisegerichte, Suppe, Kaffee usw. werden hiedurch nicht berührt und dürfen nicht geändert werden, da der DVW bei der Berechnung die erhöhten Transportkosten bereits berücksichtigt hat.

Zur Nahrungsmittel-Versorgung der Alpenvereins-Schutzhäuser.

Für das Hüttenwirtschaftsjahr vom 1. Mai 1943 bis 30. April 1944 hat der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft dem DVW, die gleichen Globalkontingente zugeteilt wie im Vorjahre in Würdigung des starken Besuches der AV-Hütten und ihrer Bedeutung für die Wehrkraft des deutschen Volkes. Die Gesamtmenge blieb unverändert. Es ergaben sich aber Verschiebungen unter den einzelnen Sorten. Die Bezugsrechte, berechnet auf je 100 Besucher, wurden der Befugterstzahl des Rechnungsjahres 1941/42 angepaßt (bisher 1938).

Pächter und Stellvertreter?

Rechtsverhältnis der Hüttenbewirtschaftler auf AV-Hütten in den Alpen- und Donaugauen.

Bei der Handhabung des mit 1. Juli 1942 in der Dilmark eingeführten Gaststättengesetzes ist die Schwierigkeit aufgefallen, wie die bei den Schutzhütten häufig vorkommenden Wechsel in der Person der Hüttenwirte praktisch zu behandeln sein werden.

Nach der alten österreichischen Gewerbeordnung waren die Hüttenwirte in den allermeisten Fällen auch Pächter der dem AV-Zweige gewerbebehördlich verliehenen GastgewerbeKonzessionen; sie waren in dieser Beziehung selbständige Unternehmer, die das Gastgewerbe auf eigene Rechnung und Gefahr ausübten. Bei einem Wechsel in der Person des Hüttenwirts wurde vom AV-Zweige als dem Inhaber der GastgewerbeKonzession bei der zuständigen Gewerbebehörde lediglich um Genehmigung der Verpachtung an den neuen Hüttenwirt angefragt und diese Genehmigung meistens in kurzer Zeit ohne Schwierigkeit erlangt. Dabei war die Rechtslage die, daß die Hüttenwirte ihre öffentlich-rechtliche Stellung als Pächter der GastgewerbeKonzessionen nur solange beibehielten, als es dem AV-Zweige genehm war, weil es völlig im Belieben des Konzessionärs stand, ob, wie lange und an wen er sie verpachten wollte.

Nun kennt im Gegensatz hiezu das neu eingeführte Gaststättengesetz eine Verpachtung der Erlaubnis zum Betrieb einer Gast- oder Schankwirtschaft nicht. Juristische Personen, wie die AV-Zweige, können danach für die Ausübung ihrer Erlaubnisse nur einen Stellvertreter bestellen, der aber rechtlich nicht auf eigene Rechnung und Gefahr, sondern nur als Beauftragter der juristischen Person arbeitet. Sollte der Hüttenwirt aber, wie es bisher meistens der Fall war, weiterhin auf eigene Rechnung die Gast- und Schankwirtschaft auf der AV-Hütte ausüben wollen, so mußte er eine eigene persönliche Erlaubnis nach dem Gaststättengesetz zum Betrieb der Gast- und Schankwirtschaft auf der betreffenden Hütte erwerben. Während der Hüttenwirt in diesem Fall seine persönliche Erlaubnis ausübt, könnte die dem AV-Zweig feinerzeit verliehene Konzession oder Erlaubnis nicht ausgeübt werden und würde unter Umständen nach § 4 (2) des Gaststättengesetzes erlöschen.

Hilde Re n a t h, Graz, Hackerg. 23, Tirolpartierre.

Lebt wohl, ihr Berge, ihr geliebten Triften, Ihr traumlich stillen Täler, lebet wohl!
Mein einziges Kind **Robert Lindner**, Pächter der Zdrasky-Hütte am Traisenberg, 34 Jahre alt, ist bei den Kämpfen um Orel für immer im Osten geblieben.
In tiefer Trauer: **Steffi Lindner**, im Namen aller Verwandten.
St. Aegydt am Neuwald, N.-D.



Taschenbuch für Alpenvereins-Mitglieder.

Nach Ueberwindung beträchtlicher Schwierigkeiten konnte endlich die schon seit zwei Jahren in Vorbereitung befindliche neue Auflage des Taschenbuches für Alpenvereins-Mitglieder fertiggestellt werden. Das neue Buch umfaßt:

1. Das Schutzhütten-Verzeichnis (es ergaben sich gegenüber der letzten Auflage nicht weniger als 2133 Korrekturen).
2. Die Vereinsführung und das Verzeichnis der Zweigvereine.
3. Hüttenbegünstigungen, Hüttenordnung.
4. Betrieb, Ausstattung und Versorgung der Hütten.
5. Das Mitglied und die Alpenvereins-Hütten.
6. Die Unfallhilfe des DAV.
7. Verzeichnis der Orts- und Meldestellen der AV-Bergwacht.

Die Auflage ist nahezu erschöpft. Verlag des Alpenvereins, Taschenbuches: Wien IV, Favoritenstraße 48.

Versandstelle: Alpiner Verlag
H. G. DIEZEL / WIEN IV/40

Krinner-Kofler-Hütte,
Mittenwald, Bayern



Einweihung 06.07.1952



Sektionsvorstand Josef Engstler



Pfarre Karl Knöbl

Einweihung der neuen
Krinner-Kofler-Hütte
06.07.1952





Eine Aufnahme der Alm 1958. Mitte oben das Schmidt-Haus.

5 Karwendel

Krinner-Kofler-Hütte, K. I
 1407 m (a. d. Fereinalm),
 erb. 1952
 DAV-S. Mittenwald
 Wettersteinstr. 3
 D-8102 Mittenwald
 Aufsicht nur Sommer
 u. Sa./So., Betreuung
 d. Fereinalm
 Tal 08823/2391
 nicht bew., SV, ge-
 sperrt 1.-15. 10. und
 15.-30. 11.,
 Essen u. Getränke
 im Sommer nur im
 Jägerhaus
 30 € 25
 bei DAV-S. Mitten-
 wald

Mittenwald, 950 m über Aschauer Alm – Jägersteig, oder Aschauer-
 Alm – Fahrstraße 3; Hinterriß (Grenzüberschreitung) 3 1/2; Vorderriß
 4 1/2
 → Wörnersattel, 1990 m – Hochlandhütte, 2 1/2 – 3; Soiernspitze – Schöttli-
 karspitze – Soiernhaus 3 – 4; Lakaiensteig – Krün 6 – 7; Barnalplischarte,
 1800 m – Karwendelhaus 4 – 4 1/2
 † Soiernspitze, 2257 m, 2; Schöttlikarspitze, 2050 m, 4; Wörner, 2476 m,
 2 1/2
 ‡ Mittenwald – Aschauer-alm – Fahrstraße 1 Soiernspitze

☒ Mittenwald
 ☐ Isarhorn
 — Seinsalm ☐, von dort
 Forststraße für Kfz
 ganzjährig gesperrt

AV 5/1; FB 32,
 34, 322; K 6, 26; OK
 87, 116; TK L 8532;
 TKU 5, 9; RR 1200,
 3250

2250 Δ Soiernhaus
 2257 Δ Soiernspitze
 2476 Δ Wörner
 Hochlandhütte
 Karwendelhaus

Vorderriß
 Hinterriß

Mittenwald

107

Krinner-Kofler-
Hütte
 1410 m
AV-Sektion
Mittenwald

Souvenir von der Alm

Mitgehen ließen dreiste Sou-
 venirjäger das „Markenzei-
 chen“ der Krinner-Kofler-
 Hütte auf der Fereinalm bei
 Mittenwald. Seit der Einwei-
 hung – also 45 Jahre lang –
 war es am Eingang der AV-
 Hütte angebracht und signa-
 lisierte so manchem müden
 Bergsteiger das Ziel seiner
 Tour. „Am 16. März war es
 noch an seinem angestamm-
 ten Platz“, weiß Max
 Schmidt, 1. Vorsitzender der
 Mittenwalder Alpenvereins-
 sektion, zu der die Krinner-

Kofler-Hütte gehört. AV-Hüt-
 tenreferent Rolf Graich ver-
 mißte die handgeschnitzte
 Lärchenholztäfel, als er zwei
 Wochen später nach dem
 Rechten sah. Jetzt soll das
 Türschild nach einem Foto
 (oben) original wieder nach-
 gearbeitet werden. Wer Be-
 obachtungen machte, die
 zur Bestimmung der Diebe
 dienlich sein könnten, möch-
 te sich bitte bei Rolf Graich,
 ☎ 0 88 23/23 91, melden.

Text/Foto: Hässler

1 Jahr später war es wieder da!

Lawinenschaden April 1965





Das Jägerhepaar Georg Klotz mit Frau Elis und Enkelkind Matthias, Franz Kemser (viele Jahre Hüttenwart), dahinter seine Frau und Gäste im Jahre 1980.



Eine fröhliche Runde mit Ellis Klotz an der Zither, Hertha Klotz und Hüttenwart Fred Ziegelloser



Lawine Februar 1984



Durch den See zum Gegenhang



und das Finck'sche Jagdhaus schwer beschädigt



Die Almgebäude blieben auch nicht verschont

nur das Zollhäusl kam mit dem Schrecken davon.

Auch kein Schaden am Forsthaus, Jägerhaus und Krinner-Kofler-Hütte.





1990 - Gemütlicher Hüttenabend
An der Zither Elis Klotz und Michael Fütterer



Das Jägerhepaar
und Bewirter
Hertha und
Schorsch Klotz mit
Junior Georg

Rolf Graich feierte im Dezember 1995 den 60. Geburtstag

Rolf ist seit 1960 ununterbrochen im Vorstand tätig. Zuerst als Gildenmeister der Klettergilde, dann als Hüttenreferent der Krinner-Kofler-Hütte. Für diese langjährige Tätigkeit wollte man schon ein besonderes Geschenk überreichen. Etwas, das sowohl dem Gildenmeister als auch dem Hüttenreferenten gerecht wurde.

Bernhard Adam hatte schließlich die passende Idee. Er fertigte eine Miniatur Krinner-Kofler-Hütte aus Zinn neben einem Felsen, an dem eine Zweierseilschaft mit Haken und Seil unterwegs ist. Auf dem Bild überreicht gerade der 1. Vorsitzende Max Schmidt das Geschenk mit den besten Wünschen. Für die Zukunft hoffen wir, daß Rolf noch recht lange im Vorstand aktiv ist.



Großbaustelle 1995

Eine Kläranlage wird gebaut und die Sektionshütte bekommt ein neues Dach und Holzschupf.



Die fleißigen Helfer (von links):
Franz Schandl
Willfried Leonhardt
Helmut Rossmann
Horst Scherer
Rupert Fischer
Rainer Leonhardt



September 1998
Besuch der Sektion Koblenz
Begrüßung Max Schmidt

Mitglieder aus Koblenz
mit ihrem Vorstand
Fritz Wiederhold



Die Musikanten
Alois Loisl
Hans Neuner
Stefan Adam

Alljährliche Holzaktion im Herbst 1999



Sepp Rieger
(Spangler)



Am Grill Horst Scherer



und die Musik spielt dazu
Akkordeon: Georg Wörnle
Gitarre: Peter Schöttl
und Vorstand Max Schmidt



Hochwasser-Schaden
an der Fahrstraße
Pfingsten 1999





Pfingst-Hochwasser
Brückenbau und
Stegerneuerung
am Jägersteig



Bergmesse 26.09.1999
125 Jahre DAV - Sektion Mittenwald



Bergmesse 26.09.1999
125 Jahre DAV - Sektion Mittenwald



Letzte Aufnahme 28.02.2000
Lawinenabgang 17. oder 18.03.2000



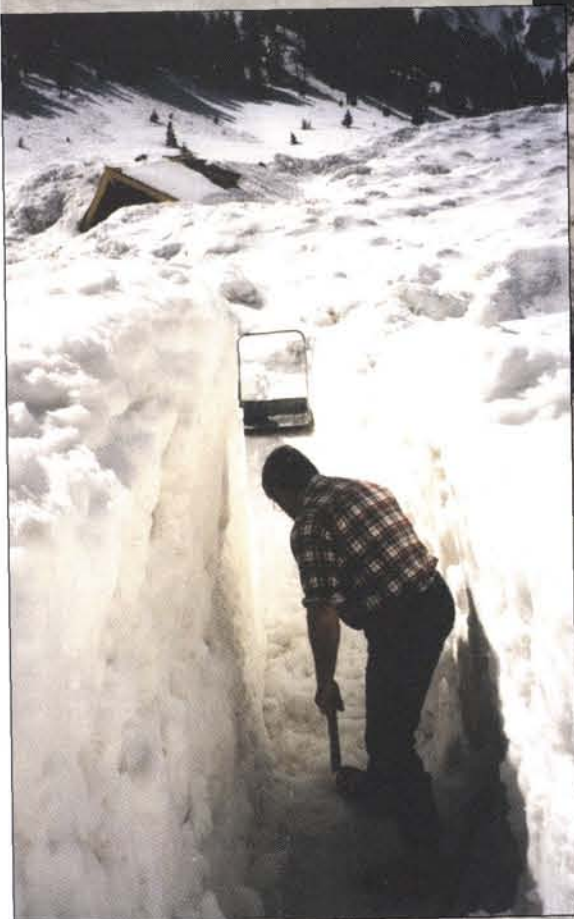
ein kleines Stück vom Almgebäude



von der Krinner-Kofler-Hütte nur ein Stück Dach an den Bäumen



08.05.2000 - noch immer nichts von der Hütte zu entdecken.



04.04.2000 - Versuche, etwas von der Hütte zu finden



14.05.2000 - Dach und Schlafraum apert aus



Die traurigen Reste vom neuen Küchenherd



Ein einziges Chaos was die Lawine hinterlassen hat.



Das große Aufräumen beginnt.



Die Tafel blieb ganz. Hoffentlich ziert sie bald die neue Hütte.



Hilfe kam auch aus
Koblenz.
Fritz Wiederhold
1. Vorsitzender (links)
Franz Schandl und
Rolf Graich



Der Herbststurm hat dann
noch das gewisse Örtchen
zerstört.



Postkarte von Krinner-Kofler-Hütte und Jägerhaus.

Antrag auf *Vorbescheid*

Für das nachstehende Bauvorhaben wird hiermit der Vorbescheid beantragt.

4. Ausfertigung

Baugrundstück :

Anschrift Vereinalpe
Gemarkung Mittenwald
Flurnr. 3018 (Teilfläche)

Bauvorhaben :

WIEDERAUFBAU Kriner-Kofler-Hütte

Bauherr (en/in) :

Unterschrift *Josef Müller*
Anschrift von Finck'sche Hauptverwaltung, Promenadeplatz 12, 80333 München

Grundstückseigentümer :

Unterschrift *Wilhelm Winterstein*
Anschrift Dr. Wilhelm Winterstein, Pacellistraße 16, 80333 München

Nachbarn : Der Lageplan und die Bauzeichnungen wurden den Eigentümern der Nachbargrundstücke zur Unterschrift vorgelegt.

Anschrift + Flurnr. **ENTFÄLLT bei Vorbescheid (Art. 75 Nr. 2 BayBO)**

Plannr.: VB 1 Maßstab: 1:1000 Datum: 11.12.2000 Ablage: 15.29 Projektnr.: 016/00/MH

Änderungen :

Die Zeichnung untersteht den Urheberrechtsbestimmungen des BGB und darf ohne unsere Zustimmung weder kopiert noch an Dritte, insbesondere Konkurrenzfirmen, weitergegeben werden. Medienveröffentlichungen nur unter Nennung des Architekten gestattet. Kopieren nur zu Eigennutzung erlaubt.

Planinhalt :

Unterschrift Planer :

LAGEPLAN M. 1:1000
Übersichtsplan M. 1:5000
Fragen zum Vorbescheid



Michael Holzer + Ulrich Hoiß GmbH
Diplom-Ingenieure (FH)
Badstraße 10a * 82431 Kochel am See * Tel. 08851/5216 * Fax 08851/7199



So stellt sich der Hüttenreferent die neue Hütte vor.



Der Neuanfang



29.08.2002
Es entsteht der
Zufahrtsweg und
der neue Standort
der Hütte wird
gerodet.



18.06.2003
Die Betonarbeiten
(1/3 ist unterkellert)
sind fast abgeschlossen.



Ein Blick von der
Kammleiten auf die Alm.



28.06.2003
Die Bauteile werden
angeliefert.



30.06.2003
Der Bau entsteht.



07.07.2003
Das Dach kommt drauf.



22.07.2003
Das Richtfest



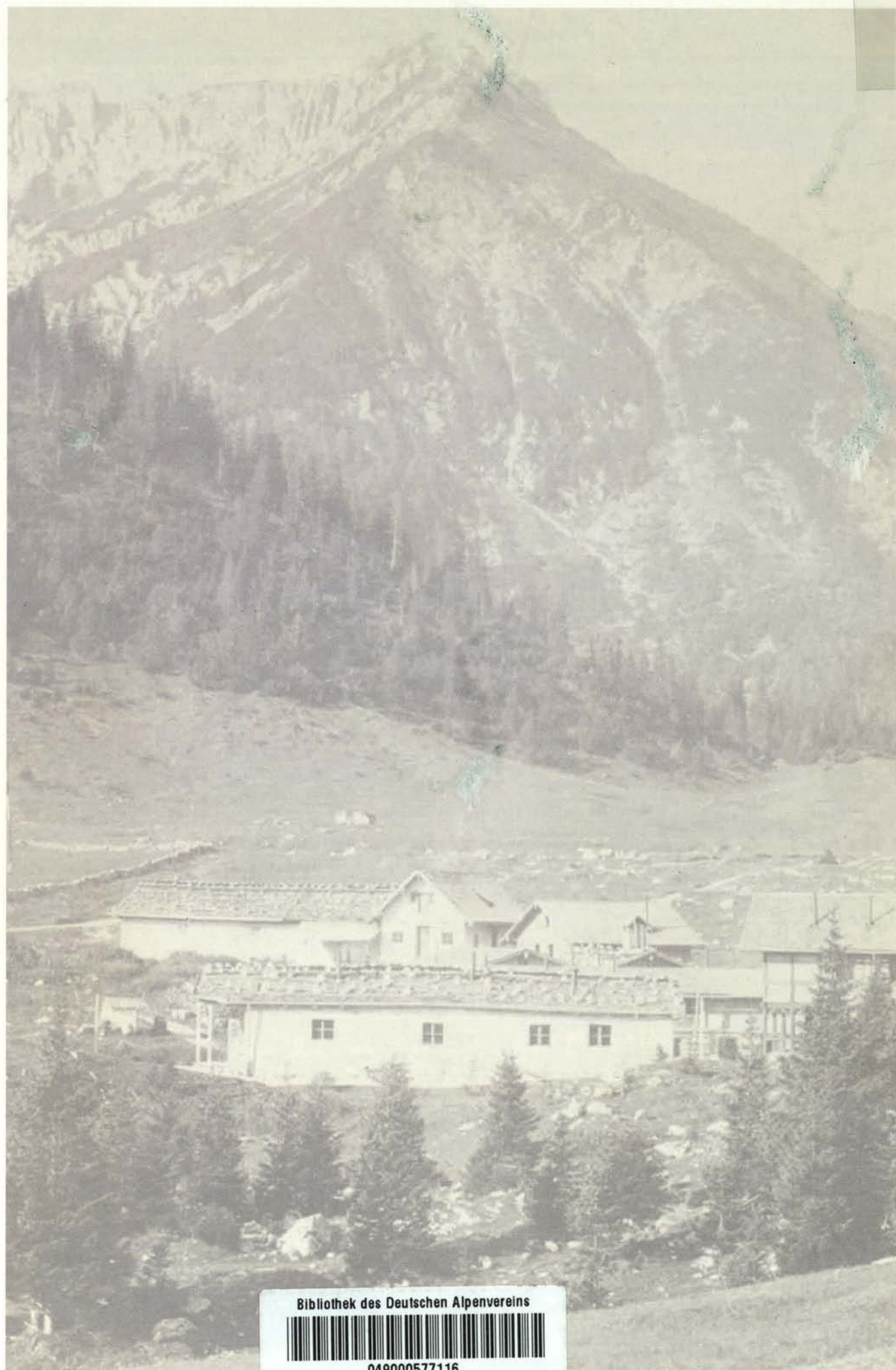
Bauherr Dr. Winterstein hält die Ansprache



Dann lässt man es sich gut schmecken.



Vor den Abschluß-Arbeiten ist erst einmal Winterpause.



Bibliothek des Deutschen Alpenvereins



049000577116